



Stellungnahme im Rahmen der Evaluierung der Richtlinie über die Verwaltungszusammenarbeit im Bereich der direkten Steuern (DAC) – Anzeigepflicht für grenzüberschreitende Steuergestaltungen

Die WPK hat mit Schreiben vom 15. Juli 2024 gegenüber der Europäischen Kommission im Rahmen der Evaluierung der Richtlinie über die Verwaltungszusammenarbeit im Bereich der direkten Steuern (DAC) wie nachfolgend wiedergegeben Stellung genommen:

Die Wirtschaftsprüferkammer ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, deren Mitglieder alle Wirtschaftsprüfer, vereidigten Buchprüfer, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und Buchprüfungsgesellschaften in Deutschland sind. Die Wirtschaftsprüferkammer hat ihren Sitz in Berlin und ist für ihre über 21.000 Mitglieder bundesweit zuständig. Ihre gesetzlich definierten Aufgaben sind unter www.wpk.de ausführlich beschrieben. Sie ist im EU-Transparenzregister unter der Nummer 025461722574-14 registriert.

Die hiesige Evaluierung dient dazu, Erfahrungen der Öffentlichkeit mit der Funktionsweise der Richtlinie über die Verwaltungszusammenarbeit im Bereich der direkten Steuern (DAC) vom 7. Mai 2024 in den Jahren 2018 bis 2022 zusammenzutragen. Mit der sechsten Anpassung der Richtlinie am 25. Mai 2018 (Richtlinie (EU) 2018/822 des Rates vom 25. Mai 2018 zur Änderung der Richtlinie 2011/16/EU bezüglich des verpflichtenden automatischen Informationsaustauschs im Bereich der Besteuerung über meldepflichtige grenzüberschreitende Gestaltungen (DAC6) wurden die Mitteilungspflichten für grenzüberschreitende Gestaltungen eingeführt. Hiervon betroffen ist im besonderen Maße auch der Berufsstand der Wirtschaftsprüfer und vereidigten Buchprüfer.

Wenn auch die Intention der Einführung einer solchen Mitteilungspflicht nachvollziehbar war, stellte sich uns bereits damals die Frage, ob damit tatsächlich unzulässiger Steuervermeidung auf EU-Ebene wirksam entgegengetreten und die Politik frühzeitig in die Lage versetzt werden kann, auf unerwünschte und bisher unbekannte Gestaltungen zu reagieren. Fraglich ist zudem, ob die durch die Meldepflicht entstandenen Kosten im Verhältnis zu dem tatsächlich erzielten zusätzlichen Steueraufkommen angemessen sind.

Erste uns bekannte Zahlen lassen dies zumindest bezweifeln. Die von der deutschen Bundesregierung in ihrer Antwort auf die **Kleine Anfrage der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag vom 8. Mai 2023** (Frage 17 der **Bundestags-Drs. 20/6734**, hier abrufbar: <https://dserver.bundestag.de/btd/20/067/2006734.pdf>) angegebenen Zahlen lassen darauf schließen, dass Kosten und Nutzen aus der Anzeigepflicht grenzüberschreitender Steuergestaltungen nicht in einem angemessenen Verhältnis zueinanderstehen. Demgemäß seien beim deutschen Bundeszentralamt für Steuern bis zum 31. März 2023 nur 26.921 Mitteilungen über grenzüberschreitende Steuergestaltungen eingegangen und über das Zentralverzeichnis der Europäischen Union seien 1.967 Mitteilungen heruntergeladen worden (Bundestags-Drs. 6734, Frage 1). Nur 206 Gestaltungsmodelle seien identifiziert worden, die in den rechtspolitischen Auswertungsprozess überführt wurden (Bundestags-Drs. 6734, Frage 15). Rechtspolitischer Handlungsbedarf sei nur bei 24 Gestaltungsmodellen identifiziert worden (Bundestags-Drs. 67/6734, Fragen 6 und 7). Die deutsche Bundesregierung ging ursprünglich von einer Fallzahl an jährlichen Meldungen im „mindestens mittleren fünfstelligen Bereich“ aus (Seite 72 (Seite 6 der Anlage) der **Bundesrats-Drs. 489/19 vom 10. Oktober 2019**, abrufbar unter <https://dserver.bundestag.de/brd/2019/0489-19.pdf>).

Der deutschen Bundesregierung liegen nach eigenen Angaben keine Erkenntnisse zur Höhe der Steuermehreinnahmen vor, die bei Gestaltungsmissbräuchen aufgedeckt und abgeführt werden könnten (Bundestags-Drs. 20/6734, Fragen 10, 14). Demgegenüber steht allerdings der vorab geschätzte, einmalige Erfüllungsaufwand der deutschen Bundesverwaltung für die Einführung der grenzüberschreitenden Mitteilungspflicht von rund 14,5 Mio. Euro (Bundesrats-Drucks. 489/19, Seite 72 (Seite 6 der Anlage)). In ihrer Antwort auf die o. g. Kleine Anfrage führt die deutsche Bundesregierung aus, im Zusammenhang mit der Einführung der Mitteilungspflicht über grenzüberschreitende Steuergestaltungen seien zwischen den Jahren 2019 und 2022 im Bundeszentralamt für Steuern und beim ITZBund insgesamt 44,5 Mio. Euro Haushaltsmittel für einmalige Kosten abgeflossen (Bundestags-Drs. 20/6734, Frage 12).

Den enormen Kosten stehen also augenscheinlich vergleichsweise geringe Meldezahlen und eine unklare Höhe der steuerlichen Mehreinnahmen gegenüber.

Zudem ist zu bedenken, dass die Prüfung, ob eine grenzüberschreitende Gestaltung meldepflichtig ist, eine sehr anspruchsvolle und zeitaufwendige Aufgabe ist. Die Tätigkeit stellen Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer ihren Steuerberatungsmandanten in Rechnung. Dies betrifft auch zahlreiche kleine Kapitalgesellschaften, deren finanzielle Mittel in der Regel beschränkter sind als bei großen Gesellschaften.

Eine vom FISC Subcommittee des EU Parlaments angeforderte

Studie aus März 2022 zum Thema „Assessment of recent anti-tax avoidance and evasion measures (ATAD & DAC6), abrufbar unter [https://www.europarl.europa.eu/Reg-Data/etudes/STUD/2022/703353/IPOL_STU\(2022\)703353_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/Reg-Data/etudes/STUD/2022/703353/IPOL_STU(2022)703353_EN.pdf),

bezweifelt ebenfalls den Nutzen einer Anzeigepflicht allein schon aufgrund der unklaren Definition der Hallmarks, die für die Einstufung einer meldepflichtigen, grenzüberschreitenden Steuergestaltung entscheidend sind (vgl. Seiten 31 ff. der Studie).

Wir fordern daher im Ergebnis dazu auf, die Sinnhaftigkeit einer Anzeigepflicht für grenzüberschreitende Steuergestaltungen mit Blick auf das Kosten- und Nutzen-Verhältnis in Gänze noch einmal zu überdenken und im Rahmen der Entbürokratisierungsbemühungen der EU-Kommission wieder abzuschaffen.

--

The Wirtschaftsprüferkammer is a corporation under public law whose members are all Wirtschaftsprüfer [German public accountants], vereidigte Buchprüfer [German sworn auditors], Wirtschaftsprüfungsgesellschaften [German public audit firms] and Buchprüfungsgesellschaften [German firms of sworn auditors], in Germany. It is based in Berlin and responsible for its more than 21,000 members throughout Germany. Its legally defined tasks are described in detail at www.wpk.de. The Wirtschaftsprüferkammer is registered in the EU Transparency Register under the number 025461722574-14.

The purpose of this evaluation is to gather public experience with the functioning of the Directive on administrative cooperation in the field of direct taxation (DAC) in the years 2018 to 2022. The sixth amendment to the Directive on May 25, 2018 (Council Directive (EU) 2018/822 of May 25, 2018 amending Directive 2011/16/EU as regards mandatory automatic exchange of information in the field of taxation in relation to reportable cross-border arrangements – DAC6) introduced the reporting obligations for cross-border arrangements. This particularly affects the profession of Wirtschaftsprüfer and vereidigte Buchprüfer.

Even though the intention of introducing such a reporting obligation was understandable, we questioned at that time whether it would actually be possible to effectively counteract illegal tax avoidance at EU level and enable politicians to react to undesirable and previously unknown arrangements at an early stage. It is also questionable whether the costs incurred by the reporting obligation are appropriate in relation to the additional tax revenue actually generated.

Initial figures known to us at least cast doubt on this. The figures provided by the German Federal Government in its response to the parliamentary question by the CDU/CSU parliamentary group in the German Bundestag on May 8, 2023 (question 17 of Bundestag document 20/6734, available here: <https://dserver.bundestag.de/btd/20/067/2006734.pdf>) suggest that the costs and benefits of the obligation to report cross-border tax arrangements are not proportionate. Accordingly, the German Federal Central Tax Office had only received 26,921 notifications of cross-border tax arrangements by March 31, 2023 and 1,967 notifications had been downloaded via the central directory of

the European Union (Bundestag document 6734, question 1). Only 206 structuring models were identified, which were transferred to the legal policy evaluation process (Bundestag document 6734, question 15). A need for legal policy action was only identified for 24 structuring models (Bundestag document 67/6734, questions 6 and 7). The German Federal Government originally assumed that the number of annual reports would be "at least in the mid-five-digit range" (page 72 (page 6 of the annex) of the Federal Council's document 489/19 of October 10, 2019, available at <https://dserver.bundestag.de/brd/2019/0489-19.pdf>).

According to its own information, the German Federal Government has no knowledge of the amount of additional tax revenue that could be uncovered and paid in the event of tax avoidance abuses (Bundestag document 20/6734, questions 10,14). This contrasts with the compliance costs of around EUR 14.5 million estimated in advance for the German federal administration for the introduction of the cross-border reporting obligation (Bundesrat document 489/19, page 72 (page 6 of the annex)). In its answer to the above-mentioned parliamentary question, the German Federal Government states that a total of EUR 44.5 million in budget funds for one-off costs were spent between 2019 and 2022 at the Federal Central Tax Office and the ITZBund in connection with the introduction of the reporting obligation for cross-border tax arrangements (Bundestag document 20/6734, question 12).

These enormous costs are therefore apparently offset by comparatively low registration figures and an unclear amount of additional tax revenue.

It should also be borne in mind that checking whether a cross-border arrangement is reportable is a very demanding and time-consuming task. Wirtschaftsprüfer and vereidigte Buchprüfer charge their tax consulting clients for this work. This also affects numerous small corporations, whose financial resources are generally more limited than those of large companies.

A **study** requested by the FISC Subcommittee of the EU Parliament from March 2022 on "**Assessment of recent anti-tax avoidance and evasion measures (ATAD & DAC6)**",

available at [https://www.europarl.europa.eu/Reg-Data/etudes/STUD/2022/703353/IPOL_STU\(2022\)703353_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/Reg-Data/etudes/STUD/2022/703353/IPOL_STU(2022)703353_EN.pdf),

also doubts the benefit of a reporting obligation simply due to the unclear definition of the hallmarks that are decisive for the classification of a reportable cross-border tax arrangement (see pages 31 ff. of the study).

As a result, we therefore call for the usefulness of a notification requirement for cross-border tax arrangements to be reconsidered in its entirety in view of the cost-benefit ratio and to be abolished as part of the EU Commission's efforts to reduce bureaucracy.